

Frauenhäuser fordern die Finanzierung der Hilfe aus einer Hand

Informationskampagne zum heutigen internationalen Tag unter dem Motto „Schwere Wege leicht machen“. Erster Schritt zum Schutz vor Gewalt.

VON JULIE KRICKEL

Aachen. Zum heutigen internationalen Frauentag starten die Fachstellen gegen häusliche Gewalt in Aachen und Alsdorf eine Kampagne unter dem Motto „Schwere Wege leicht machen!“. Denn obwohl der Schutz vor Gewalt ein Menschenrecht ist, stellt sich die Flucht vor häuslicher Gewalt als bürokratischer Hürdenlauf dar. Und das, obwohl häusliche Gewalt in allen Schichten, Ländern und Religionen ein Thema ist: 2012 hat alleine das Aachener Frauenhaus 109 Frauen und 93 Kinder aufgenommen.

Die Mitarbeiterinnen setzen sich dafür ein, den Weg in ein Frauenhaus zu erleichtern. Denn die Finanzierung ist kompliziert: In den meisten Kommunen werden die Kosten für einen Aufenthalt durch Tagessätze festgelegt. Dies ist auch in Aachen der Fall: Bei einem Tagessatz von 40 Euro betragen die Kosten für die Unterbringung monatlich 1240 Euro. Diese Kosten müssen alle Frauen, die keinen Anspruch auf Sozialleistungen haben, selbst übernehmen, „denn die Finanzierung ist an das Sozialgesetzbuch II gekoppelt“, wie Ursula Braun-Kurzmann vom Aachener Frauenhaus hervorhebt. Beim ersten Telefonat müssen die Mitarbeiterinnen darauf hinweisen, in welchen Fällen die Aufenthaltskosten selbst zu tragen sind. Die Betroffenen müssen zur Finanzierung des Frauenhausaufenthalts daher häufig Sozialleistungen beantragen, auf die sie eigentlich nicht angewiesen wären. „Viele Frauen kehren deshalb nach Hause zurück – und sind erneut in der Gewaltspirale gefangen“, so Renate Wallraff. Im Falle einer schwierigen Finanzierung besteht jedoch die Möglichkeit, auf ein durch Spenden aufgebrachtes Budget zurückzugreifen.

Die Fokussierung des Finanziellen als erster Schritt im Schutz vor Gewalt sei den Opfern eigentlich nicht zuzumuten: „An erster Stelle wäre eine psychologische Beratung notwendig, doch neben dem eigentlichen Problem der Gewalt haben die Betroffenen viele zusätzliche Probleme“, erklärt Jutta Brück vom Aachener Frauenhaus. Um diesem Missstand entgegenzuwirken, fordern die Frauenhausmitarbeiterinnen Braun-Kurzmann zufolge „eine Gesamtfinanzierung der Frauenhäuser aus einer Hand, die jede betroffene Frau einzelfallunabhängig einbezieht“. Dies erleichtere den Opfern den Weg ins Frauenhaus.

Um Bürger zu informieren, sind Mitarbeiterinnen der Frauenhäuser Aachen und Alsdorf am Frauentag am Holzgraben in Aachen und am Annaplatz in Alsdorf heute von 11 bis 13 Uhr vertreten.